

## **Sehnsucht nach eigener „Heimat“**

*Laienspielgruppe stellte dem Gemeinderat ihre Vision einer Spielstätte in Auerbach vor*

Seit 1976 gibt es die Laienspielgruppe (LSG) Auerbach. Seit 1983 spielen sie ihre beliebten Theaterstücke notgedrungen, mangels einer Alternative in Auerbach, im Schustersaal in Hengersberg. Weil der Fortbestand des Traditionswirtshauses lange Zeit ungewiss war, schmiedet die LSG seit über zwei Jahren an den Plänen für ein eigenes „Verhau“ – ein Veranstaltungshaus in Auerbach.

Die LSG ließ nichts unversucht. Sie führte Gespräche mit den Auerbacher Wirten, wie Franz Beer, der die von Sonja Kufner erstellte PowerPoint Präsentation moderierte, dem Gemeinderat darlegte. Das Ergebnis: Der „Kulturstadl“ in Schweinbach sei kein klassischer Bewirtungsbetrieb, auf eine bestimmte Anzahl von Veranstaltungen beschränkt und für die kalte Jahreszeit nicht tauglich. Im Gasthaus „Zur Säge“ wären Ausbaumöglichkeiten gegeben, es bestehen jedoch unterschiedliche Vorstellungen. Es fehle ein barrierefreier Zugang und die Wirtin denke eigentlich ans Aufhören. Beim „Kirchenwirt“ sei ein Saalumbau technisch nicht möglich und an einer Überdachung des Nebengebäudes bestehe kein Interesse. Auch hier sei die Zukunft ungewiss. Auch beim „Bergwirt“ in Engolling gab es keinerlei Interesse, auch hier stehe die Zukunft des Familienbetriebes in den Sternen. „Die Folge unserer Gespräche: Die LSG findet kein Zuhause“, so Franz Beer. „Ein behauptetes Wirtesterben kann man nicht unserem Vorhaben zurechnen, sondern hat wohl eher betriebsinterne Ursachen“. Als einzigen möglichen Standort für eine freie Planung hat die LSG das Kirchgrundstück neben der Raiffeisenbank ausgemacht. Dieser Platz wird immer wieder mal als Festplatz genutzt. Auch hier wurden Gespräche mit dem Liegenschaftsamt der Diözese, der Gemeinde und dem Bauamt im Landratsamt geführt. Bezogen auf dieses Grundstück habe man einen Vorentwurf für eine Halle mit den Maßen 16 x 40 Meter erstellen lassen, die 200 Besuchern Platz bieten würde. Zur Umsetzung des Projekts sieht es die LSG als Idealfall, dass die Gemeinde als Bauherr auftritt und das Gebäude selbst betreibt, verpachtet oder von einem Verein oder Gastwirt bewirtschaften lässt. Alternativ wäre auch die Gründung eines Vereins oder einer Gesellschaft möglich, der/die mittels Sponsoren das Ganze bewerkstelligt. Oder aber einlagewillige Bürger gründen eine Genossenschaft.

Das „Verhau“ wäre aber nicht nur zum Theaterspielen gedacht, die LSG stellt sich Veranstaltungen aller Art vor. Gerne würde man noch immer auf ein Angebot seitens der Gemeinde, eines Unternehmers oder Wirtes eingehen um es dann mitzugestalten. Dazu soll auch die Jugend mit ins Boot geholt werden. Sie möchte, dass die Gemeinde der Bevölkerung etwas bietet. Sie möchten ihren Platz in der Gemeinde und schließlich in Auerbach auch einmal heiraten können. Die LSG wünscht sich, dass die Gemeinde ihren Kulturauftrag ernst nimmt. Abschließend übergab LSG-Vorsitzende Anita Weinberger einen Antrag auf Umsetzung des Projekts „Eine neue Heimat DAHOAM“ am bestmöglichen Standort an Bürgermeister Gerhard Strasser. Eine Diskussion im Anschluss an die Präsentation war nicht vorgesehen. Bürgermeister Strasser versprach, das Thema zu gegebener Zeit aufzugreifen.